

«Unconscious Biases» – unbewusste Denkmuster gilt es zu durchbrechen!

Von Marie Louise Schubert

Stereotype lauern überall. Sie beeinflussen unser tägliches Handeln und Denken. Gemäss Definition sind Stereotype unbewusste Denkweisen, bei denen wir gewissen Personen durchschnittliche Charakterzüge zuordnen, welche für die Gruppe – welcher diese Personen anzugehören scheinen – typisch scheinen. Aus dem Englischen sind diese Stereotype, die sich vor allem beim schnellen Urteilen unbewusst einschleichen auch als «unconscious biases» bekannt. Vorurteile begegnen uns in vielen Situationen und Aspekten des alltäglichen Lebens: alle Schweizer und Schweizerinnen sind pünktlich; alle sind Männer unemotional, rational, und interessieren sich nur für Fussball und Technik; während alle Frauen hysterisch und unlogisch agieren und nur Shopping und die Familienplanung im Kopf haben...

«Schubladen-Denken» ist einfach und nützlich. Es hilft uns, in kurzer Zeit Dinge zu ordnen, zu kategorisieren und zu strukturieren. Per se sind Stereotype also nicht schlecht. Ein Vorurteil hingegen enthält zusätzlich eine negative Wertung. Stereotype sind dann schlecht, wenn sie zu negativen Beurteilungen und zu Diskriminierung führen – folglich zu einem Vorurteil werden. Wenn zum Beispiel aus der pünktlichen Schweizerin eine nervige Pedantin wird oder aus dem deutschen Bierliebhaber ein Alkoholiker.

Um Minderheiten in einer Gruppe zu beschreiben, werden besonders häufig Stereotype verwendet. Ich denke, dass kenne wir alle. Begibt man sich als einzelner ETH-Student bzw. einzelne ETH-Studentin oder (fast noch schlimmer! 😊) als Physik- und Mathematikstudentin oder -student in ein nicht-ETH-Umfeld, so gilt man sofort als asozialer, brillentragender Nerd, nicht wahr? Studien haben gezeigt, dass Männer und Frauen bei gleicher Leistung oftmals unterschiedlich bewertet und behandelt werden. [1] So werden Frauen meist schlechter beurteilt, wenn es um die Fähigkeit geht, sich in der wissenschaftlichen Welt zu behaupten. Und diese Beurteilung geschieht gleichermassen durch Männer und durch Frauen. So wird beispielsweise eine junge Frau oftmals als unreif bezeichnet – ein junger Mann hingegen als energetisch und dynamisch eingeschätzt.

Betrachten wir das Physik- und Mathematikdepartement. Derzeit sind 18.3% der Bachelor-Studierenden und 16.8 % der Master-Studierenden im Physikdepartement Frauen. Im Mathematikdepartement hat es im Bachelor 21.7 % und im Master 20.1 % Frauen. [2] Grundsätzlich sind Menschen jeglichen Geschlechts und jeglicher Herkunft dem «unconscious bias» ausgesetzt. Allerdings sind Frauen in unseren Departementen deutlich in der Unterzahl. Und Minoritäten sind den stereotypen Wahrnehmungen besonders stark ausgesetzt, da sie anders als die Mehrheiten sind. Die Mehrheiten wiederum verlassen sich der Einfachheit halber gerne auf die Wahrnehmung von Durchschnittsmerkmalen, statt einzelne Personen genauer anzuschauen. Frauen in unseren beiden Departementen scheinen also den unbewussten Vorurteilen besonders ausgesetzt zu sein.

Was können wir tun?

Es gibt verschiedene Initiativen von Seiten der ETH (z.B. die Equal Stelle) und der Departemente. So wird beispielsweise auch in unseren Departementen über eine Anonymisierung von Namen bei schriftlichen Prüfungen diskutiert. Aber auch wir Studierende können etwas tun. Sich Stereotypen zu widersetzen braucht Zeit und Aufmerksamkeit. Wir müssen durch den Austausch untereinander und miteinander lernen, uns von den schnell gefassten Vorurteilen zu verabschieden und uns auf unser Gegenüber möglichst vorurteilsfrei einzulassen.

Primale hat sich unter anderem zum Ziel gesetzt, alle interessierten Mitglieder des VMP zum Thema «Chancengleichheit der Geschlechter» zu vernetzen. Unsere Philosophie ist es, dass durch den

Austausch zwischen den Studierenden Vorurteile, Missverständnisse und Ängste abgebaut werden. Aus diesem Grund organisieren wir auch in diesem Semester verschiedene Events:

6.11 Coffee Lecture über Mittag mit Professor Teichmann vom D-MATH (vermutlich)

28.11 Coffee Lecture über Mittag mit Professorin Daniela Rupp vom D-PHYS.

Ausserdem ist ein Ausflug zu IBM Research geplant, sowie 1-2 Stammtische, bei denen man in lockerem Rahmen über Stereotype und ähnliche Themen reden kann. Näheres findet ihr auf unserer Website: <http://phimale.ethz.ch/>

Wir freuen uns, dich und deinen Freundeskreis an den nächsten Phimale-Veranstaltungen begrüßen zu dürfen!

Wir haben dein Interesse geweckt? Hast du Anregungen oder Wünsche? Schreib uns an phimale-intern@vmp.ethz.ch.

P.S. Willst du wissen, wie es um deinen persönlichen «Unconscious Bias» steht? Gehe auf <https://implicit.harvard.edu/implicit/selectatest.html> und finde es heraus!

Quellen:

[1] C. A. Moss-Racusin, J. F. Dovidio et al, 'Science Faculty's Subtle Gender Biases Favor Male Students', Proceedings of the National Academy of Sciences, 109 (2012), pp.16474-79, <http://dx.doi.org/10.1073/pnas.1211286109>.

[2] Gender Monitoring der Equal-Stelle, <https://ethz.ch/services/en/employment-and-work/working-environment/equal-opportunities/strategie-und-zahlen/gender-monitoring.html>, letzter Zugriff: 18.10.2019

[3] N. Gaston, 'Why Science Is Sexist', BWB Texts, 2016

[4] <https://physicstoday.scitation.org/doi/10.1063/PT.3.3427>, letzter Zugriff: 18.10.2019